

Forschendes Lernen als Brücke zwischen zwei Praxen?

Monika Fiegert, Ingrid Kunze, Frauke Milius, Sonja Nonte, Marcel Veber

Forschendes Lernen (Huber 2009) wurde mit der Ausweitung schulpraktischer Studien flächendeckend etabliert; dessen professionalisierende Wirkung (Feindt et al. 2020) wird jedoch hinterfragt (z.B. Bellmann 2020). Zu klären ist, wie Studierende hierbei mit den zwei Praxen (der forschenden der Hochschule und der pädagogisch-professionell handelnden der Schule) und deren jeweiligen Handlungslogiken umgehen. Vertreten wird die These, dass die in beiden Praxen erforderlichen Reflexionskompetenzen (Reintjes/Kunze 2022) und Evaluationskompetenzen (Hense/Mandl 2009, KMK 2019) eine Brückenfunktion für die Professionalisierung einnehmen können. Dies wurde an einem kooperativ angelegten universitären Modul „Forschungsprojekt Schulentwicklung“ untersucht (Fiegert/Kunze 2017). Hierbei bearbeiten Studierende mit den Schulen abgestimmte Evaluationsaufgaben, deren Resultate der Schulentwicklung dienen sollen. Vorgestellt werden Ergebnisse aus zwei qualitativen Interviewstudien, welche die Perspektiven teilnehmender Studierender und verantwortlicher schulischer Akteur*innen untersuchen. Es kann gezeigt werden, dass es innerhalb und zwischen den Praxen übereinstimmende wie auch differente Erwartungen und Herangehensweisen gibt. Insgesamt wird deutlich, dass Konzeption und Realisierung des Moduls von den Beteiligten das Potential attestiert wird, sowohl zu einem Zuwachs an Reflexions- und Evaluationskompetenzen zu führen als auch Erkenntnisse zu generieren, die die Schulentwicklung unterstützen.